



KIRCHENKREIS
AN NAHE UND GLAN

Pressemitteilung

Evangelischer Kirchenkreis An Nahe und Glan

- Evangelische Kirche von Bingerbrück bis Becherbach und von Meisenheim bis Münchwald -

Marion

BAD KREUZNACH. „Jetzt habe ich den Mut, noch eine Weile weiterzumachen.“ Mit diesen Worten nahm Elisabeth Bernhard den rheinland-pfälzischen Friedenspreis in Empfang. Die 89 Jahre alte Dame aus Dillendorf im Hunsrück wurde für ihr Jahrzehnte langes Eintreten für Frieden und Abrüstung geehrt. Nikolaus Schneider, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, überreichte ihr den Preis und würdigte ihr Engagement als Gemeindemitglied der rheinischen Kirche. Die rund 100 Teilnehmer an der Feierstunde quittierten dies mit anhaltendem Beifall im Stehen.

„Friedensarbeit ist für mich Gottesdienst“, erklärte Elisabeth Bernhard, die den Einsatz für den Abzug der Massenvernichtungsmittel aus den Waffenlagern auf dem Hunsrück stets als Selbstverständlichkeit angesehen hat. „Ich glaube fest an die Weihnachtsbotschaft vom Frieden auf Erden“, betonte sie. Im Vertrauen darauf und aus den eigenen Kriegserfahrungen heraus hat sie sich gegen die Stationierung zusätzlicher Trägerraketen mit Atomsprenköpfen auf dem Hunsrück eingesetzt. Sie nahm jeden Sonntag am Friedensgebet bei Hasselbach teil. Sie ging auf die Straße, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen, organisierte Hiroshima-Gedenktage und Antikriegstage.

Mit der Ehrung von Elisabeth Bernhard erinnert die Arbeitsgemeinschaft der Friedensgruppen in Rheinland-Pfalz an die vielen Menschen, die an der Basis die Friedens- und Protestarbeit auf dem Hunsrück mittragen. Die großen Demonstrationen während der 80-er Jahre brachten an die 100 000 Menschen auf die Beine. Sie protestierten gegen die Stationierung von Cruise Missiles in Bell, Hasselbach und Wüschheim im Rahmen des Nato-Doppelbeschlusses, hielten Mahnwachen und knüpften eine Menschenkette vom Hunsrück bis nach Duisburg. An der Hunsrück-Höhenstraße wurden 96 Kreuze aufgerichtet als Mahnung gegen 96 Marsh-Flugkörper, die hier stationiert wurden.

„Die Friedensfrage ist in unserem Bewusstsein weit nach hinten gerückt“, bedauerte der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises An Nahe und Glan, Hartmut Eigemann. Er habe selbst regelmäßig an den Friedensgebeten bei Hasselbach

teilgenommen, erinnerte er sich und sagte: „Die Massen haben sich abgewendet, aber das Thema bleibt.“ Dazu trage Elisabeth Bernhard bei, deren unermüdlicher Einsatz Respekt und Anerkennung verdiene. Wie sie stünden auch die Friedensgruppen für andere ein. „Ihr Erfolg bemisst sich nicht nach Menge oder Einschaltquoten“, meinte Eigemann.

„Dieses Land ist im Krieg.“ Mit diesen Worten rief der Publizist und Abrüstungsexperte Andreas Zumach aus Genf in seiner Laudatio auf Elisabeth Bernhard den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan ins Bewusstsein. Er warnte von einer Eskalation des Konflikts durch die aktuellen Beschlüsse des Bundestages, die noch mehr Opfer befürchten ließen. Zumach würdigte den Mut von Elisabeth Bernhard und ihrer Mitstreiter, die zum Teil auch wirtschaftliche Einbußen für ihre Überzeugung in Kauf nahmen.

Deutliche Kritik äußerte er an der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei, die nicht zulassen wollte, dass sich die Friedensinitiativen sich im Rahmen des Landesfestes präsentierten. Auch die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) kam nicht ungeschoren davon. Im EKD-Präsidium herrsche „eine Mischung aus Rückschritt und nur halbherzigem Fortschritt in dieser Frage“, erläuterte Zumach.

Für Kasten o.ä.:

Arbeitsgemeinschaft Friedensgruppen in Rheinland-Pfalz

Friedensgruppen mit kirchlichem und bürgerlichem Hintergrund haben sich zur Arbeitsgemeinschaft Friedensgruppen in Rheinland-Pfalz zusammengeschlossen. Neun Gruppierungen, darunter Pax Christi im Bistum Trier, das Netzwerk am Turm Bad Kreuznach oder die Projektgruppe Frauen wagen Frieden der Evangelischen Kirche der Pfalz gehören ihr an und verleihen den rheinland-pfälzischen Friedenspreis. Sprecher der Gemeinschaft ist der pensionierte Pfarrer Wolfgang Kohlstruck aus Kaiserslautern. Während des Rheinland-Pfalz-Tages organisierte sie das Zentrum Frieden in der Pauluskapelle und rief dazu auf, Postkarten an US-Präsident Obama zu schreiben, damit die letzten Atomraketen aus Büchel im Hunsrück abgezogen werden.